

„Desaströse politische Rahmenbedingungen“

Alle gegen Lauterbach – Gesundheitskioske gestoppt



Der KZBV-Vorsitzende Martin Hendges sieht die flächendeckende Versorgung durch die Gesundheitspolitik der Ampelkoalition gefährdet.

Die Kritik an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hält weiter an. Im Kampf gegen Versorgungsengpässe setzte der SPD-Politiker große Hoffnungen in sogenannte Gesundheitskioske. Dieses Vorhaben ist nun wohl vom Tisch – offiziell aus Kostengründen. Doch es steckt mehr dahinter.

Zahlreiche Hilferufe

In immer mehr Regionen gehen versorgungstechnisch die Lichter aus. Die aktuelle Gesundheitspolitik ist mitverantwortlich dafür, dass junge Ärzte (und auch Zahn-

ärzte) um die Niederlassung einen großen Bogen machen. So sind in Bayern mittlerweile 60 Prozent der Zahnärzte unter 40 als Angestellte tätig. Und das hat Folgen: Auch gut gehende Praxen sind im ländlichen Raum kaum mehr an den Mann oder die Frau zu bringen. Die KZVB erreichen viele Hilferufe von älteren Kollegen, die erfolglos einen Nachfolger suchen.

Angesichts von Budgetierung, Bürokratie und Fachkräftemangel wird dieses Problem in den kommenden Jahren größer werden. Spätestens dann, wenn die „Boomer“ in Rente gehen. Betroffen sind alle

Arztgruppen. Auch Karl Lauterbach weiß, dass in absehbarer Zeit immer mehr Patienten keinen Arzt oder Zahnarzt mehr in zumutbarer Entfernung finden werden. Und die verbleibenden Ärzte werden keinen neuen Patienten mehr annehmen können.

Um dennoch zumindest eine medizinische Grundversorgung anbieten zu können, sollten Gesundheitskioske in unterversorgten Gebieten „Routineaufgaben“ übernehmen – etwa das Blutdruckmessen, eine Blutabnahme für das Labor, den Verbandswechsel oder die Wundversorgung.

Kritik der Ärzteschaft

Die Ärzteschaft stand diesem Vorhaben von Anfang an kritisch gegenüber. „Wir sind sehr skeptisch, wenn dort tatsächlich medizinische Versorgung gemacht werden soll, dass dort sozusagen auf dem Rücken von Patientinnen und Patienten eine Versorgung light eingeführt wird“, meinte etwa Dr. Stephan Hofmeister, stellvertretender Vorsitzender der Kassennärztlichen Bundesvereinigung.

Eine Einschätzung, die auch die FDP-Fraktion teilt. Christine Aschenberg-Dugnus, Parlamentarische Geschäftsführerin der FDP, bezeichnete die Kioske als „ineffiziente Doppelstruktur mit fragwürdigem Nutzen für die Versorgung“. Die Zahnärzte hielten sich mit öffentlichen Aussagen



KZBV

ABDA



DEUTSCHE KRANKENHAUS GESELLSCHAFT



Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Krankenhäuser warnten bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin vor dramatischen Versorgungslücken durch die aktuelle Gesundheitspolitik.

zurück, weil eine dentale Behandlungseinheit nicht zu Lauterbachs Kioskausstattung gehörte. Das Aus für den Kiosk-Plan kam aber nicht aus der Ecke der Gesundheitspolitiker, sondern von Bundesfinanzminister Christian Lindner. Die jährlichen Kosten für einen Gesundheitskiosk schätzte Lauterbachs Ministerium auf 400.000 Euro. Viel zu wenig, meint der GKK-Spitzenverband.

Dramatische Versorgungslücken

Lauterbach wäre gut beraten, wenn er das Geld, das er für die Kioske ausgeben wollte, in die vorhandenen Versorgungsstrukturen investiert. Denn da brennt es an allen Ecken und Enden. So warnten Ärzte,

Zahnärzte, Apotheker und Krankenhäuser bei einer gemeinsamen Pressekonferenz Mitte April vor dramatischen Versorgungslücken und kritisierten die immense Bürokratielast, die unter der Ampel-Regierung nochmals zugenommen habe. Die Freiberuflichkeit als Kernelement der ärztlichen, zahnärztlichen und apothekerlichen Versorgung und die Trägervielfalt in der Krankenhauslandschaft seien akut gefährdet.

iMVZ: erhebliche Gefahr für die Patientenversorgung

Für die Zahnärzte erklärte Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstands der KZBV: „Eine flächendeckende zahnärztliche Versorgung, wie es sie bislang gab, ist unter

den desaströsen politischen Rahmenbedingungen kaum noch zu gewährleisten.“ Von dieser versorgungsfeindlichen Gesundheitspolitik besonders betroffen sei die neue, präventionsorientierte Parodontitistherapie. Hendges mahnte zudem an, dass noch immer keine gesetzliche Regulierung für Medizinische Versorgungszentren, die von versorgungsfremden Investoren (sogenannte iMVZ) betrieben werden, geschaffen wurde. Der Anteil von iMVZ an allen zahnärztlichen MVZ liegt mittlerweile bei rund 30 Prozent. Mit ihrem Fokus auf schnelle Rendite stellen iMVZ eine erhebliche Gefahr für die Patientenversorgung dar.

Leo Hofmeier

ANZEIGE



Hochtransluzentes Zirkon, über digitalen Datentransfer

- Ästhetik pur!– Zahnersatz zu 100% hergestellt in Deutschland
- Auch mit gedruckten Modellen (Mehrkosten)
- Sie können wählen:

Kostenlose Neuanfertigung bei Fraktur (innerhalb der Garantie) auf Basis der digital gespeicherten Daten. *Pro Einheit zzgl. MwSt.

Fräsung	29,-
Design	15,-
Glanzbrand Bemalung	30,-
Standardversand	5, ⁹⁰
Digital ready crown	79, ^{90*}



ab **34,⁹⁰ €***
inkl. Standardversand
zzgl. MwSt.

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT? TEL.: 0621/484880 • KONTAKT@LAUFER-ZAHNTECHNIK.DE